

Filippo Leutenegger findet, «die Lehre ist der Königsweg», und wünscht sich zehn Wochen Ferien für Lernende

Für viele Kinder sind das Langzeitgymnasium und vor allem die Probezeit mit viel Stress verbunden. Unnötig: Denn Sekundarschule und Lehre bilden ein ebenso solides Fundament für ausgezeichnete berufliche Karrieren.

Filippo Leutenegger 05.09.2022, NZZ

Mit dem Start ins neue Schuljahr sind rund 3000 Schülerinnen und Schüler nach der 6. Klasse in die Oberstufe übergetreten. Drei Viertel besuchen die Sekundarschule, und fast ein Viertel – rund 700 – ist in die Probezeit für das Langzeitgymi gestartet. Viele geraten dabei unter extremen Druck. Längst nicht alle Kinder sind für das Gymnasium geeignet. Dennoch ist der Run auf das Langzeitgymi in der Stadt Zürich ungebrochen. Eine grosse Rolle dürfte dabei die Angst vieler Eltern spielen, nicht das Bestmögliche für ihr Kind herauszuholen. Viele sind fest davon überzeugt, dass nur die Matura gute Zukunftsaussichten bietet – das ist falsch! Sie unterschätzen die grosse Kraft des dualen Bildungssystems.

Junge Akademiker sind öfters arbeitslos

Schon länger schlagen Bildungs- und Wirtschaftsfachleute Alarm. Im letzten Dezember verkündete der Kanton Zürich, dass – bei gleichbleibendem Wirtschaftswachstum – bis ins Jahr 2050 im Wirtschaftsraum Zürich über 200 000 Fachkräfte fehlen würden. Ohne Gegensteuer ist unser Wohlstand langfristig gefährdet.

Das tauglichste Mittel gegen den Fachkräftemangel ist unser duales Bildungssystem. Es hat sich im internationalen Vergleich bestens bewährt. In kaum einem anderen Land der Welt ist die Jugendarbeitslosigkeit so tief wie in der Schweiz. Ein Blick über die Grenzen zeigt deutlich: Ein hoher Akademisierungsgrad geht einher mit einer hohen Jugendarbeitslosigkeit. Italien hat eine Maturitätsquote von rund 75 Prozent. Die Jugendarbeitslosigkeit erreicht fast 30 Prozent. Gleiches gilt für Frankreich: Bei einer Maturitätsquote von über 50 Prozent ist rund ein Viertel der Jugendlichen von Arbeitslosigkeit betroffen.

Auch in der Schweiz hat eine hohe Gymiquote Nachteile

Ein ähnliches Bild lässt sich auch innerhalb unserer Grenzen zeichnen. Je höher die kantonale Maturitätsquote, desto höher die Jugendarbeitslosigkeit. In der Zentralschweiz ist der Sekundarschulabschluss mit anschliessender Lehre noch heute der Normalfall. Die Jugendarbeitslosigkeit liegt bei rund 1 Prozent. Während in den Kantonen Genf und Tessin mit der höchsten schweizerischen Gymnasial- und Maturitätsquote bis zu fünfmal so viele Jugendliche ohne Arbeit sind. Fakt ist: Je mehr Kinder ins Gymi gedrängt werden, desto stärker vernachlässigt man das duale Bildungssystem und damit die Sekundarschule.

Gerade in der Stadt Zürich, wo in gewissen Stadtkreisen ein eigentlicher Gymiwahn herrscht, muss die Sekundarschule gestärkt werden. Sie ist kein Abstellgleis, wie viele Eltern befürchten. Im Gegenteil: Sie bildet das solide Fundament unserer bewährten dualen Berufsbildung. Nur wer verschiedene Schnupperlehren absolviert, kann sich einen Überblick über die vielfältige Berufswelt verschaffen und sich seinen Neigungen und Fähigkeiten entsprechend entscheiden.

Langzeitgymnasium abschaffen?

Die Sekundarschule muss Talente erkennen und fördern, damit sich der Bedarf an Fachkräften stillen lässt. Eltern gehören frühzeitig über Alternativen zum Langzeitgymnasium informiert. Die massive Reduktion oder gar Abschaffung des Langzeitgymnasiums sollte ernsthaft geprüft werden. Denn es verhindert, dass sich die Kinder überhaupt mit der Berufswahl auseinandersetzen können. Wer nie eine Schnupperlehre gemacht hat, kann sich kaum eine Vorstellung von der Berufswelt machen. Damit entgeht den Kindern und Jugendlichen eine wichtige (Lebens-)Erfahrung.

Daneben sollte sich die Wirtschaft überlegen, ob die Lehre nicht durch mehr Ferien attraktiver gemacht würde. Wenn Lernende statt der bisherigen 5 Wochen in den Genuss von 10 Wochen Ferien kämen, könnte dies für viele gute Schülerinnen und Schüler durchaus eine zusätzliche Motivation sein, um eine Lehre statt des Gymnasiums zu absolvieren.

Heute ist die Durchlässigkeit des Bildungswesens ausgezeichnet.

Eine abgeschlossene Lehre mit Berufsmatura und anschliessender Passerelle ermöglicht sogar den Zugang zur Universität.

Das duale Bildungssystem bietet damit im Vergleich zum rein akademischen Bildungsweg ebenfalls beste Karriereaussichten sowie hervorragenden Schutz vor Arbeitslosigkeit.